

Juni–August 09

nikodemusMAGAZIN

Evangelische Kirchengemeinde



KULTUR

48 Stunden Neukölln
in Nikodemus



REISETIPP

Mit der Weißen Flotte
zur Woltersdorfer
Schleuse



IM KIEZ

Nikodemus feiert
das Strassenfest

ZEIT erleben–erfahren–empfinden



Liebe Leserin, lieber Leser

Wie erleben wir Zeit? Ein Freund, der sich zum ersten Mal mit dem Fallschirm aus dem Flieger stürzte, erlebte den Moment des freien Fallens wie eine Ewigkeit. „Jetzt wird es aber Zeit!“, höre ich dagegen Eltern sagen, die morgens ihre Kinder aus dem Bett drängeln und den Tag planen müssen. „Zeit ist das wertvollste Gut, das wir besitzen!“, sagt der Zeitmanager, der Zieldefinitionen und Prioritäten im Auge hat. Besitzen? Besitzen wir wirklich die Zeit? Was ist Zeit für ein Phänomen, das uns zu besitzen scheint, jedoch außerhalb unserer

irdischen Zeitläufte keine Bedeutung hat? Wie relativ wir Zeit erleben, welche vergnüglichen oder beschämenden Erlebnisse wir haben, davon erzählen die Artikel und Interviews in dieser Ausgabe des **nikodemus** MAGAZIN.

Gehört „die Mauer“ der Vergangenheit an? In Palästina nicht! Was Gottfried Kraatz dort erlebte, ist auf S. 9 nachzulesen. Er wird am 6. September in Nikodemus zu Gast sein und von seinen Erlebnissen berichten.

Zeitlos schöne Ikonen malt Beatrice Falck (S. 8), deren Ausstellung bis Ende

Juni zu sehen ist; und welche Veranstaltungen bis zur Konzertpause im August in Nikodemus zu erleben sind, lesen Sie auf den Seiten 12-16.

Zuletzt mein Wunsch für Sie, liebe Leser: Genießen Sie den Sommer, nehmen Sie sich Zeit – vor allem für sich selbst!

Ihr Jörg Gemkow



Inhalt

3 THEMA Zeit erleben – erfahren – empfinden

6 AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

10 VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

16 GOTTESDIENSTE

17 MIT NIKODEMUS UNTERWEGS Mit der Weißen Flotte zur Woltersdorfer Schleuse

18 AUS DER KITA Qualitätsentwicklung benötigt Zeit

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
 SONNENALLEE**
 stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
 Projekt**
 Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 - 0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 - 113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Die Zeit und die Ewigkeit

War früher das Zeitverständnis durch die Beobachtung von Natur, von Mond und Sonne bestimmt, später durch Glocken und Uhren, so hat die Geschichte immer perfektere Möglichkeiten der Zeitmessung und Zeitoptimierung hervorgebracht. Moderne Zeitplansysteme und Zeitmanagement vermitteln aber auch das Gefühl, von der Zeitplanung beherrscht zu sein. Die Angst vor Gleichförmigkeit und einer mechanischen Lebensgestaltung ist verbreitet. Es scheint paradox, aber das Leben in einer Zeit der Effizienz und Beschleunigung von Abläufen bringt nicht mehr freie Zeit. Dass die Grenzen der Zeiteffizienz irgendwann erreicht sein könnten, dämmert nicht nur den Anhängern der Entschleunigungsbewegung, die sich bewusst für eine Verlangsamung der persönlichen Lebensweise einsetzen. Auch für die europäischen Staaten ist die beabsichtigte Steigerung der Effizienz in der Wirtschaft durch die Einführung der Sommerzeit nicht mit Zeitgewinn verbunden, sondern mit Mehrkosten und bisweilen mit Kopfschmerzen.

In der Musikgeschichte markiert der 5. Februar 2002 einen Einschnitt. In der Burchardikirche zu Halberstadt erklingt der erste Ton eines Orgelstücks, dessen Dauer das mechanische Lebensgefühl des Menschen durchbricht. Der erste Ton von ASLSP (As Slow As Possible), das Werk des neunundachtzigjährigen John Cage, erklingt in dieser kleinen Kirche im Osten Deutschlands. Nach einem Jahr - der erste Klangwechsel. Was für Musiker und Zuhörer undenkbar scheint, ist die Länge des Musikstücks. Der Schlussston von ASLSP wird erst im Jahr 2639 erklingen. John Cage führt Musiker und Zuhörer über ihre Grenzen hinaus. Die Zeit ist eine Ewigkeit, gemessen durch einen Zeiger ohne Ziffernblatt. Das ist kein schneller Kick, wie moderne Extremsportarten. Es ist Musik für die Ewigkeit, im Zeitmaß der Ewigkeit. Von den Zuhören wird verlangt, was der modernen Gesellschaft fehlt – Geduld und

Zeit. Dabei möchten viele Menschen das Gefühl für Zeit nicht verlieren. Im Gegenteil: Es liegt im Trend, Zeit nicht in der Ruhe und Langsamkeit erleben zu wollen, sondern in den Grenzerfahrungen, wie sie moderne Extremsportarten bieten. Diese bieten ein effizientes Erlebnis von Zeit und Transzendenz. Das erklärt das wachsende Interesse an Erlebnissportarten, wie Fallschirmspringen, Marathon, Klettern. Wer das erste Mal mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug springt, spürt, wie sich Zeit aufzulösen beginnt. Die Zeit scheint stehen zu blei-

den Städten ein. Ja, selbst die Kampagne der Kirchen gegen die Abschaffung des Sonntages als verkaufsfreiem Tag darf zu diesen Bewegungen hinzugerechnet werden. Was wie Maschinenstürmerei daher kommt, ist – man darf in heutigen Krisenzeiten wieder davon sprechen – Kritik am Kapitalismus, für den Effizienz, Beschleunigung, Zeitersparnis eine heilige Voraussetzung ist.

Letzteres verleitet zu einem Gedanken-spiel: Kann Zeit gespart werden und Zinsen bringen?

Der Gedanke einer „Zeitsparkasse“ ist nicht neu. Mit seinem Kinderbuch „Momo“ lieferte Michael Ende Gesellschaftskritik für Kinder. Die mächtigen grauen Herren verführen die Menschen, Zeit zu sparen. Doch wer Zeit spart, vergisst zu leben, wie es der geduldige Beppo Straßenkehrer kann, für den Zeit eine Ewigkeit ist. Dieser Straßenkehrer Beppo eignete sich gut als Vorbild für John Cage oder jene, die bewusst auf die Wiederentdeckung der Ewigkeit vertrauen und der modernen gleichförmigen



ben und die Ewigkeit ist greifbar nah. Bei derlei Grenzerfahrungen gilt das allerdings vielfach nicht nur im übertragenen Sinn.

Es steht außer Frage, dass unser Zeitbewusstsein und das Fortschrittsdenken gewaltige Leistungen für die Gesellschaft gebracht haben. Aber während in vielen ärmeren Ländern Menschen darauf warten, in diesen Fortschrittsprozess einbezogen zu werden, mehrten sich die Stimmen, die Sinn und Bedeutung weiteren Fortschritts anzweifeln. Waren es zunächst die jüngeren Generationen, die alternative Lebensformen einforderten, so sind in der westlichen Zivilisation Widerständler zu entdecken, die sich dem mechanischen Fortschrittsdenken, der Religion der Effektivität, entgegenstellen. Die slowfood-Bewegung tritt für langsames Essen ein, die cittaslow-Bewegung, in Italien entstanden, tritt für die Verlangsamung des Lebens in

migen Lebensgestaltung eine Absage erteilen. Das geht bis zum bewussten Karriereverzicht.

Nicht zufällig verbreitet ist die Wiederentdeckung eines vergessenen religiösen Zeitverständnisses, wie es zum Beispiel im jüdisch-christlichen Denken deutlich wird. Alles hat seine Zeit, ist im Buch Kohelet (Prediger) zu lesen. Wer dabei an Zeitabschnitte denkt, vergisst, dass die Perspektive des Buches nicht auf die Wirklichkeit der Welt, sondern auf Gottes Ewigkeit gerichtet ist. Das biblische Zeitverständnis setzt eben andere Prioritäten als das Fortschrittsdenken: Zeit ist nicht messbar. Sie entzieht sich der Kontrolle, wie es in einem Gedicht von Angelus Silesius zum Ausdruck kommt:

*Man sagt, die Zeit ist schnell.
Wer hat sie sehen fliegen?
Sie bleibt ja unverrückt
Im Weltbegriffe liegen.*

Jörg Gemkow

Verschwendete Zeit

Jochen M. (Name geändert) ist 23 Jahre alt. Er hat einen Beruf erlernt, aber er hat ein Handicap: Er ist gehörlos und kann sich auch mündlich nicht artikulieren. Er arbeitet für ein Unternehmen, das ihn in den Vormittagsstunden einsetzt. Sechs Monate lang erhielt er Lohnzusatz- bzw. Lohnersatzleistungen vom JobCenter. Vor kurzem nun bekam M. eine „Aufforderung zur Anhörung nach § 2GB X“ wegen „Wegfalls oder Minderung des Anspruchs bzw. Rückzahlung gem. § 50 SGB X“, wie es in bestem Amtsdeutsch hieß. Ein Verwaltungsakt wurde ihm angedroht. Das Ganze allgemein verständlich ausgedrückt: Jochen M. hatte nach Ansicht des JobCenters Geld erhalten, das ihm nicht zustand.

Eine Woche später wurde er aufgefordert, an einem bestimmten Tag um 8 Uhr im JobCenter zu erscheinen. Sein Arbeitgeber rief für ihn dort an und bat

um einen Nachmittagstermin. Jochen M. legte darüber hinaus einen schriftlichen Widerspruch ein – er soll erhaltenes Geld zurückzahlen. Dabei wies er darauf hin, dass dem JobCenter stets sämtliche Lohnabrechnungen vorgelegt worden seien. Da sein Einkommen ständig wechselt, hätte das JobCenter seine Bezüge entsprechend jeweils neu berechnen müssen, was offensichtlich nicht geschehen war. Ebenfalls hatte man dort wohl vergessen, M. nach seinem Umzug eine Mietkaution zu überweisen, die als angemessen anerkannt worden war.

Das JobCenter hüllte sich in Schweigen. Schließlich riefen hilfreiche Menschen für M. an, um wenigstens einen anderen Termin auszuhandeln, der nicht in seiner Arbeitszeit liegt. Nach einem mehr als halbstündigen Gespräch war Ergebnis:

- Der Betroffene muss selbst anrufen (!) oder aber erscheinen.
- Aus Gründen des Datenschutzes gibt es keine Möglichkeit, M's Akte zu öffnen, um einen neuen Termin zu vereinbaren.
- Antwort auf die Bitte, den Dienststellenleiter um Rat fragen zu dürfen: Diese Möglichkeit gibt es bei uns nicht – weder telefonisch noch persönlich. Auch eine eventuelle Dienstaufsichtsbeschwerde könne man sich sparen. Terminvereinbarungen mit dem Leiter seien nicht möglich.

Vielleicht ja auch nicht erwünscht?

Nach vielen Stunden sinnlos vertaner Zeit hat das Ganze nun doch noch ein gutes Ende gefunden: Jochen M. kann sich jetzt durch einen Vertrauensmann vertreten lassen, der in seinem Namen mit dem JobCenter verhandeln darf ...

Herbert Vogel

Zeitsprung

Fünf Wochen lang hatte sie im Krankenhaus gelegen. Ihr Körper hatte ihr ohne längere Ankündigung den Dienst versagt. Von heute auf morgen war alles anders: Familie, Beruf, Freunde, ihr heiß geliebter Chor, ehrenamtliche Aufgaben – alles musste ohne sie auskommen. Und alles kam ohne sie aus: Eine (ehrlich gesagt) unerwartete und ein wenig schmerzhaft Erfahrung neben all den anderen Schmerzen, die sie in dieser Zeit ertragen musste.

Fünf Wochen lang waren ihr Zwei-Bett-Zimmer, die Krankenhaushänge und erst nach der Hälfte der Zeit auch der Park, der das Krankenhaus umgab, ihre Welt gewe-

sen. Der immer wieder gleiche Tagesablauf hatte ihr Leben bestimmt. Irgendwie ein ganz eigener Kosmos.

Als der Tag gekommen war, die Reisetasche zu packen und wieder hinaus ins Leben zu gehen, war sie aufgeregt. Endlich wieder zu Hause sein, selber ihre Zeit einteilen, das essen, was ihr am besten schmeckt – all das konnte sie kaum erwarten, obwohl sie wusste, dass der normale Alltag noch lange auf sie würde warten müssen.

Und nun das: Es schien ihr, als käme sie in eine fremde, neue Welt. Draußen war die Zeit nicht stehen geblieben, wie es ihr drin-

nen manchmal vorgekommen war. Es waren gar nicht so sehr die kleinen Veränderungen in den Straßen – eine neue Baustelle, ein Geschäft, das inzwischen geschlossen hatte, oder Bäume, die vorher noch grün und jetzt bunt gefärbt waren. Vielmehr schien es ihr, als erlebte sie einen Zeitsprung, als fehle ein Stück ihres gewohnten Lebens. Ein Eindruck, der sie irritierte, den sie kaum beschreiben konnte und den sie – das spürte sie ganz intensiv – nie würde vergessen können.

Sabine Krumlinde-Benz

10 vor 7 – Assoziationen zum Thema Zeit

Es ist 10 Minuten vor 7, der Wecker klingelt, Chronos der Gott der Zeit blickt wartend auf mich herab, das Stundenglas und die Sense in der Hand. Aufwachen oder weiterschlafen frage ich mich. Habe ich noch 10 Minuten, um schon etwas zu schaffen, oder träume ich lieber vom Schöpfer?

Ich fühle mich im Zeitkreislauf gefangen zwischen Zeitdruck (time is money) und Träumen von Zeitlosigkeit und Zeit im Überfluss. Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Handeln gekommen und wann nehme ich mir Zeit für unsichtbare Dinge wie Meditieren und Entspannen, mit denen man nichts verdient? Gibt es wirklich Zeitverschwendung? Lebe ich zeitgemäß, was

ist das und will ich das überhaupt? Und was ist mit der Wartezeit, den Stunden, die langsam vergehen? Will ich überhaupt auf etwas warten oder lebe ich nicht doch lieber im Moment?

Der Wecker klingelt noch einmal und holt mich aus meinen Gedanken zurück, jetzt muss ich aber wirklich aufstehen!

Eva Ludwig

Tagebuch aus dem Gemeindegemeinderat

Der Gemeindegemeinderat freute sich über die zahlreichen Besucher unseres Tischabendmahls am Gründonnerstag und des Osterfrühstücks – wir mussten improvisieren, um alle Besucher unterzubringen! Überhaupt stoßen die Gottesdienste auf wachsendes Interesse und es gibt immer häufiger Taufen in unserer Gemeinde.

In den vergangenen Monaten beschäftigte uns weiterhin die Visitation des Neuköllner Kirchenkreises in unserer Gemeinde (s. [nikodemus MAGAZIN 1/2009](#)): Welche Beobachtungen wurden gemacht und welche Ziele ergeben sich für uns daraus? Ein wichtiger Aspekt war das 100-jährige Bestehen unserer Gemeinde im Jahr 2013 und die – auch baulichen – Vorbereitungen darauf. Andere Themen: die Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit, der Kontakt zu unserer Kindertagesstätte und Finanzfragen.

SONNTAG, 14. JUNI 2009, 10 UHR

Matinée mit dem
Herrmannsohn-Quartett

Ausserdem beschloss der GKR:

- Das Volumen unseres Haushalts im Jahr 2009 beträgt insgesamt 212 531 Euro.
- Wir nutzen das günstige Angebot,

Gesangbücher in Großdruckausgabe ergänzend zu unserem „Nikodemus-Psalter“ anzuschaffen. Die Liedauswahl bei den Gottesdiensten wird vergrößert und auch die Liturgie ist darin dokumentiert, die einige Besucher gern nachlesen wollen.

- Wegen der finanziellen Situation bitten wir Besucher der Gemeinde, die keine Kirchensteuer zahlen, um ein freiwilliges Kirchgeld. Als Richtlinie für die Höhe des Beitrags beschloss der Gemeindegemeinderat 5 % eines monatlichen Einkommens als Jahresbeitrag.

Katja Neppert

Das nächste

nikodemus MAGAZIN

erscheint ab 1. September 2009

THEMA:

Wendepunkte – Ost-West-Geschichten

MIT NIKODEMUS UNTERWEGS:

Nach Potsdam

in den Schlosspark Sanssouci

KULTURELLE HIGHLIGHTS:

Nacht und Nebel Neukölln

Wir stellen vor: Karin Jäkel

Karin Jäkel wohnt schon seit über 30 Jahren im Reuterquartier. Aktiv in unserer Gemeinde ist sie seit 2002, Mitglied im Gemeindegemeinderat seit der Wahl im Jahr 2007. Als sie Rentnerin wurde, wollte sie ihre Energie zunächst vor allem für die Senioren der Gemeinde einsetzen. Aber es wurde mehr – inzwischen wirbelt sie in der Gemeinde als „Mädchen für alles“: Sie bietet Basteln und Kreatives für die Senioren an, entwirft Karten für den Eine-Welt-Stand, arbeitet mit am Schaukasten, bereitet den Weihnachtsbasar vor und kauft auch einmal ein. „Es wäre schön, wenn da noch mehr mitmachen würden. Wenn Ideen da sind, macht es einfach Spaß!“

Text: Katja Neppert

Foto: Thomas Wiczorek



Religion + Wissen

Das Kirchenjahr

Das evangelische Kirchenjahr gliedert, wie der katholische Jahrkreis oder das orthodoxe Liturgische Jahr, die Zeit nach anderen Regeln als der weltliche Kalender. Neben der gemeinsamen jüdisch-christlichen Geschichte sind Feste in diese Zeitrechnung eingegangen, deren Ursprung auf die christliche Bibel verweist: Advent, Weihnachten, Ostern (zusammen mit dem jüdischen Pessah), Himmelfahrt, Pfingsten (zusammen mit dem jüdischen Wochenfest) oder Erntedank.

Das Kirchenjahr, katholisch und evangelisch, beginnt mit dem 1. Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag bzw. dem Christkönigssonntag.

Daneben sind im Laufe der Kirchengeschichte besondere Gedenktage, zum Beispiel Heiligenfeste, in den christlichen Kalender aufgenommen worden. Erst nach der Reformation wurde im evangelischen Raum von einem „Kirchenjahr“ gesprochen, zu dem damals auch Festtage zählten, die heute nurmehr als katholische Feste gefeiert werden.

Ein Kirchenjahr ist durch Festkreise gegliedert, denen bestimmte liturgische Farben zugeordnet sind, die am Altar und den Gewändern zu erkennen sind: Weiß (Weihnachten, Ostern), Violett (Fastenzeit/Passion), Rot (Pfingsten) und Grün (für die lange Zeit nach Trinitatis).

In jeder Religion gibt es dieses Festjahr, das den religiösen Menschen unter zwei Wirklichkeiten stellt: eine innerweltliche, sichtbare und eine überweltliche, überzeitliche, die sein Dasein überschreitet. Obwohl sich der Ablauf eines Kirchenjahres immer von neuem wiederholt, ist das Kirchenjahr kein geschlossener Jahreskreis, sondern ein Weg mit einem Ziel – vergleichbar einer Spirale. Das Leben im und mit dem Kirchenjahr bekommt einen anderen Rhythmus als der durch Uhren und Kalender geplante (und oft verplante) Alltag.

Jörg Gemkow

Neuköllner Talente – ein Projekt

Wer möchte sich einmal in der Woche zwei bis drei Stunden Zeit für ein 8- bis 12-jähriges Kind mit Migrationshintergrund in Neukölln nehmen?

Die Talente und Interessen der Kinder sollen von einem ehrenamtlich engagierten Talentpaten gefördert werden. Erlaubt ist alles, was zusammen Spaß machen kann. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, auch Lebensbe-

reiche kennenzulernen, zu denen ihre Eltern wenig Zugang haben. Die Dauer der Patenschaft beträgt zwischen sechs und zwölf Monate.

Das Projekt wird von der Bürgerstiftung Neukölln für drei Jahre gefördert. Dort finden auch regelmäßige Informationsabende für interessierte Menschen und bereits aktive Paten statt.

Weitere Informationen unter:

www.neukoelln-plus.de
Bürgerstiftung Neukölln
Emser Straße 117
12051 Berlin.

Projektleitung: Frau Edil Efe,
Tel.: 030 62 73 80 14,
info@neukoelln-plus.de

Eva Ludwig

Freud und Leid

Getauft wurden:

Kai Litti
Jonathan Lehner
Mathilda Mathes
Nika Pannwitz
Marlene Piekarski

Mit christlichem Segen bestattet wurden:

Kurt Köhler, 97 Jahre
Petra Kühn, 45 Jahre
Elsbeth Lemke, 103 Jahre
Dieter Neumann, 66 Jahre
Waldemar Pamperin, 90 Jahre
Manfred Strowig, 68 Jahre



**SEIT ÜBER
60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ**

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*




*Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg*

*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*




*Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • www.bestattungshauspeter.de

Zeit

Was ist für dich die schönste Zeit des Tages?

Früh morgens 5 Uhr

Ich jogge jeden Tag vor der Arbeit. Es kostet zwar eine große Überwindung, täglich so früh aufzustehen und ein paar Runden zu laufen, aber es ist toll. Der Kopf wird frei. Die Gedanken ordnen sich. Man ist fit für den neuen Tag.

Kai, 27

Der Nachmittag. Ich mag die Ruhe am Nachmittag. Das Wichtigste ist gelaufen. Am Nachmittag ist Zeit für das, was Spaß macht. Vormittags ist Pflicht, nachmittags Kür.

Renate, 72

Früh am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, draußen an der frischen Luft: das ist die schönste Zeit. Alles ist dann noch ganz ruhig; die Hektik des Tages ist noch nicht los gegangen.

Tobias, 27

Die „blaue Stunde“ ist für mich die schönste Zeit des Tages. Das Licht ist so, dass alles verfremdet wirkt. Eine magische Zeit.

Simone, 45

Der frühe Morgen gefällt mir am besten.

Alles ist frisch und neu.

Horst, 65

19.30 Uhr

Um diese Zeit bringe ich zusammen mit meinem Mann unser kleines Söhnchen Charles ins Bett. Dazu haben wir ein besonderes Ritual. Wir setzen uns beide zu ihm aufs Bett und lesen gemeinsam eine Märchengeschichte vor – bis Charles einschläft. Dabei entsteht eine sehr friedliche Stimmung. Der ganze Alltagsstress fällt ab und man kommt innerlich zur Ruhe und was das Wichtigste ist, wir sind zusammen. Ich freue mich jeden Tag aufs neue drauf.

Julia, 36

10 Uhr - In meinem Alter gehe ich nicht mehr all zu oft aus meiner Wohnung. Deshalb freue ich mich immer sehr über Besuch und ich habe einen sehr netten Postboten, der mir die Briefe und Postkarten meiner Kinder und Enkel aus Übersee immer hochbringt und auf ein kleines Pläuschchen und eine Tasse Kaffee reinkommt.

Henriette, 82

Vorgestellt: „arm und sexy“ – Edel-Trödel von Claudia Simon

Wie lässt sich Zeit anhalten oder zurückdrehen? Mit einem Besuch beim Trödler! Betritt ein neugieriger Kunde den Laden „arm und sexy“ von Claudia Simon in der Reuterstraße 62, bleibt die Zeit stehen und er taucht ein in längst vergangene Epochen.

Durch die Verkaufsräume schlenndernd, wird das Auge des Besuchers stetig neu herausgefordert. Es gibt unendlich viel Faszinierendes und Inspirierendes zu entdecken: Möbel, Lampen, Vitrinen aus den Fünfzigern präsentieren glanzvoll strahlendes Klassik-Porzellan, Kristallvasen, zeitlos schöne Sammelstassen von Hutschenreuther und viele andere besondere Designerstücke aus vergangener Zeit, die sich heute wieder großer



Beliebtheit erfreuen. Alles sortiert nach Goldrandmustern und Dekaden.

Sollte ein Kunde nach einem ganz bestimmten Objekt der Begierde auf der Suche sein, recherchiert Claudia Simon auch Einzelstücke.

Warum eigentlich arm und sexy? „Weil Berlin genau so ist“, erzählt Claudia Si-

mon mit einem Schmunzeln. Nur „arm und sexy“ wird Claudia Simon sicher nicht bleiben, eher reich und schön werden. Denn als PR-Frau weiss sie ihre Projekte bestens zu vermarkten.

Text und Fotos:
Thomas Wiczorek

Beatrice Falck stellt in der Nikodemus-Kirche aus

Moderne Ikonen

Die in Dresden geborene Malerin Beatrice Falck zeigt bis Ende Juni ihre neuen Bilder in der Nikodemus-Kirche. Für diese neuen Bilder hat sie sich von alten Ikonendarstellungen inspirieren lassen, die sie in besonderer Weise berühren.



Marienbildnis

Das Interview führte Jörg Gemkow

Fotos: Beatrice Falck, Jörg Gemkow

nikodemusMAGAZIN: Frau Falck, Maria war Thema eines Gottesdienstes am 17. Mai. Sie ist auf einigen Ihrer Bilder zu sehen. Warum?

Beatrice Falck: Das Sujet der Maria hat sich aus einem langen künstlerischen Prozess herausgebildet. Als Künstlerin interessieren mich die Themen Schöpferkraft und Hingabe. Ich habe in unserer Kultur nach „Vorbildern“ gesucht und die klassische Ikonendarstellung für mich gefunden.

nikodemus: In der evangelischen Tradition ist Maria etwas in den Hintergrund getreten ...

Falck: ...und das ist ein Grund mehr, sich wieder unbefangen damit zu beschäftigen.

nikodemus: Und solch ein unbefangener Umgang könnten Ihre Bilder sein?

Falck: Unsere Jetztzeit vermag die Menschen zu wenig zu trösten. Jeder kennt Verlust auf irgendeiner Ebene. Bei der Entstehung dieser

Bilder habe ich ganz viel Vertrauen, Wärme und Zuversicht erfahren. Diese Kräfte sind in die Bilder hineingeflossen und hinterlassen eine Wirkung.

nikodemus: Viele Besucher sind von Ihren Bildern berührt. Wenn sie den Preis sehen ...

Falck: ...erschrecken sie. Das kann ich verstehen. Kunst, wie ich sie meine, bedeutet eine Sieben-Tage-Woche. Alles - was und wie ich lebe - hat direkten Einfluss auf das Bild. Es dauert oft Monate, bis eine Arbeit fertig ist. Die innere Kraft einer Arbeit ist mit Geld nicht auszudrücken.



Ausstellungstipp

As time goes by, eine Ausstellung in der Berlinischen Galerie.

Zum Thema Zeit zeigen 37 Künstler bis zum 31. August in der Alten Jacobstraße 124-128 in Kreuzberg über 100 Arbeiten zum Thema Zeit. Sowohl Malerei, Skulptur als auch Fotografie als künstlerisches Medium sind vertreten. Die Ausstellung ist Mi bis Mo von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Peter Berndt

Durchreiselandchaft (Sommer), 1976

© VG Bild-Kunst, Bonn 2009



K.H. Hödicke, Kunstgewerbemuseum (Stadtlandschaft), 1976,

© VG Bild-Kunst, Bonn 2008



Helmut Verch, ICC Berlin II, 1980

© VG Bild-Kunst, Bonn 2009

Mauern einreißen hat seine Zeit

Veranstaltung am 6. September in Nikodemus

„Kein Frieden in Israel“ ist Thema eines Gottesdienstes am 6. September in der Nikodemuskirche. Er wird gehalten von Pfarrer Gottfried Kraatz, der im Friedensprogramm des Ökumenischen Rates der Kirchen in Israel und Palästina mitarbeitet.



Gottfried Kraatz vor der Mauer in Jerusalem

Foto: privat

Gottfried Kraatz, Pfarrer im Ruhestand, lange Jahre in Südafrika tätig, war zwischen 2006 und 2008 dreimal in Jerusalem, Bethlehem und in der Westbank. Für das Friedensprogramm des ökumenischen Rates der Kirchen hat er insgesamt fast ein Jahr lang an Einsätzen an den Konfliktpunkten in Palästina und Israel teilgenommen und die Leiden der Bevölkerung unter der Besatzung erlebt. Darüber wird er den Gottesdienstbesuchern berichten. Auch darüber, wie sehr die Mauer, die Bethlehem von Jerusalem

trennt, das Leben der Menschen dort bestimmt. So sehr, dass Jugendliche, denen er vom Fall der Berliner Mauer berichtete, nicht glauben konnten, dass ihr Leben sich jemals ähnlich dramatisch ändern wird, wie es vor 20 Jahren in Berlin geschah.

Er hatte die jungen Menschen in einem Jugendzentrum in Bethlehem getroffen, das nur wenige hundert Meter von der Mauer entfernt liegt. Stolz berichteten sie, wie sie zusammen mit Jugendlichen

aus aller Welt während eines Sommerlagers Graffiti auf die Mauer gesprüht hatten ...

Trost fanden Gottfried Kraatz und ein schwedischer Kollege bei einem Halt an der Mauer im alttestamentlichen Buch des Predigers Salomo, Kapitel drei: Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Mauern bauen, so improvisierten sie, hat seine Zeit, und Mauern einreißen hat seine Zeit.

Berliner Stadtmission

„Weil der Mensch mehr ist ...“

- Pflegeplätze
- Verhinderungspflege (Haustiere erlaubt)

Für Senioren aus dem Kiez:

- täglich preisgünstiger Mittagstisch
- mittwochs 15.00 Uhr Senioren-Café

Seniorenheim Lenaustraße

Altenhilfe der Berliner Stadtmission



„Unser Wohn- und Pflegeheim ist ein Haus mit Tradition. Mitten im Kiez.“



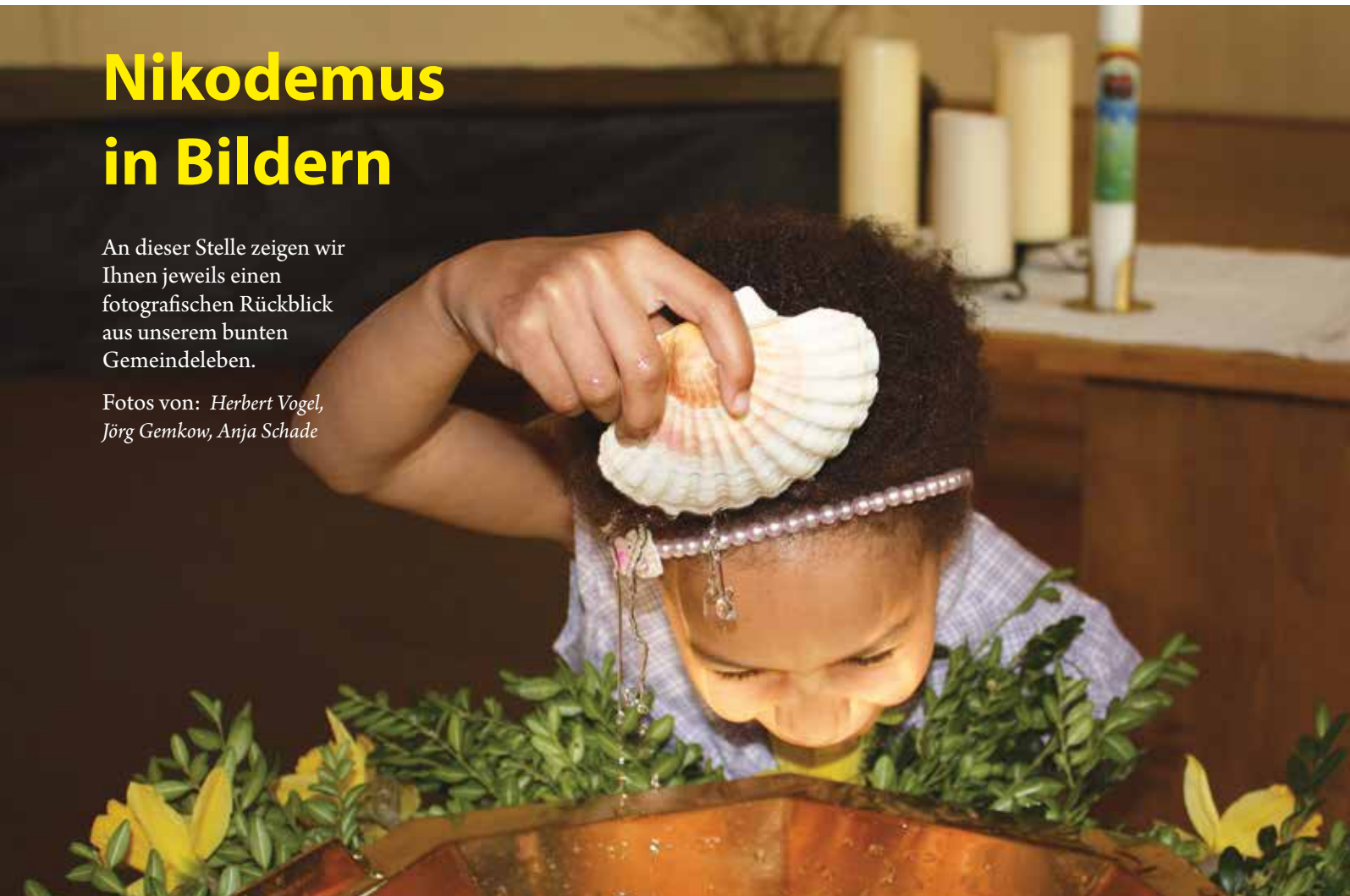
Seniorenheim Lenaustraße
Lenaustraße 4 · 12047 Berlin
Tel. (030) 69 59 66-3 · Fax (030) 62 73 64 08

Berliner Stadtmission
www.berliner-stadtmission.de

Nikodemus in Bildern

An dieser Stelle zeigen wir Ihnen jeweils einen fotografischen Rückblick aus unserem bunten Gemeindeleben.

Fotos von: *Herbert Vogel, Jörg Gemkow, Anja Schade*





Veranstaltungskalender

JUNI

FREITAG, 5. 6. 09, 20 UHR, KONZERT DUO REVIRADO – TANGO



© Anabel Perez

Das Wort „Revirado“ benutzt man in Argentinien und Uruguay zur lustigen Charakterisierung einer exaltierten, komplizierten und unvorhersehbaren Person. Das „frisch“ gegründete Ensemble spielt traditionelle und moderne Tangos und Milongas, die durch die Leichtigkeit, den Humor und die Flexibilität der Querflöte sowie durch die Energie und Schwere des Klaviers vielfältig und temperamentvoll klingen.

Eintritt: 6,- / 4,- Euro

SONNABEND, 13. 6. 09, 20 UHR, KONZERT YOSOUL – GOSPELKONZERT



YoSoul (Sprechweise „Your Soul“) ist eine nicht-konfessionelle Gospel-Band bestehend aus Mitgliedern, die Gospel-Musik lieben und ihre Talente durch diese ausdrücken möchten. Wir sind eine multikulturelle Band mit Musikern und Sängern aus den USA, Afrika und Europa. Gegründet 2006 in Berlin ist „YoSoul“ bekannt als talentierte und vielseitige Gospel-Band mit einem großen Repertoire an Songs. Sei es durch Soul und Funky oder RnB und Groovy, Afro Beat und Latin Beat oder Jazz und Blues, die YoSoul Gospel Band lädt ihr Publikum

ein zu einer fantastischen Gospelreise. Unser Ziel ist es, all unseren Fans den Geist der Gospelmusik und ihre Botschaft von Liebe, Frieden und Toleranz weiterzugeben.

Eintritt: 6,- / 4,- Euro

SONNTAG, 14. 6. 09, 11 UHR, MATINÉE HERRZMANNSOHN-QUARTETT



Das Klavierkonzert C-Dur, KV 415 von Wolfgang Amadeus in einer Fassung für Klavier und Streichquartett, ein Klavierquintett von Michael Töpel sowie das Klavierquintett f-Moll, op. 34 von Johannes Brahms stehen für das heutige Konzert des Herrmannsohn-Quartetts auf dem Programm.

Annette Töpel – Klavier, studierte an der Musikhochschule Lübeck. Das Herrmannsohn Quartett gründete sich 1993 in Berlin und spielt in der heutigen Besetzung mit Mathias Herr, Dorothea Diekmann, Albrecht Weißmann und Thomas Jürgensohn. In der Formation mit Klavier tritt das Quartett heute zum ersten Mal auf.

Eintritt frei / Spende

DONNERSTAG, 18. 6. 09, 20 UHR, CAFÉ NIKO AUF DEN SPUREN ONEGINS

Wir begegnen dieser berühmtesten Gestalt der russischen Literatur im Versroman „Eugen Onegin“ von Alexander Puschkin. Mit diesem Werk gewann die russische Dichtung weltliterarische Bedeutung. Wir lernen die beste russische Lyrik kennen. Auf der einen Seite – trunken, schwermütig, tiefgründig, auf der anderen Seite – Klänge von einer beinahe mozartischen Helle, Anmut und

Ironie. Lassen Sie sich entführen in eine Welt, in der wir uns selbst wiederfinden können. Es liest Maria Maximowna. Das bekannte SHAJNA-Duo – die Musiker mit russischer Seele, erfreuen uns mit Volksweisen und Romanzen aus Russland.

Eintritt frei / Spende

MATINÉE IM JUNI

14. 6. 2009

10 UHR ANDACHT

10:30 UHR FRÜHSTÜCK

11 UHR KONZERT

Herrmannsohn-
Quartett

SONNTAG, 21. 6. 09, 18 UHR, KONZERT CHORECT



Der Kammerchor aus überwiegend musikbegeisterten Studenten der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg wird vom 23-jährigen Dirigenten Alexander Lebek geleitet. Beim heutigen Konzert wird neben den Liebeslieder-Walzen op. 52 von Johannes Brahms eine zeitgenössische Komposition für Kammerchor und Sextett von Frithjof Eydam aufgeführt. Die Uraufführung des Projektes findet einen Tag zuvor in Halle/S. statt. Der junge Komponist, selbst Chormitglied, widmet seine Komposition „Für Immer – Ballade einer Liebe aus Stein“ dem Kammerchor CHORECT. Eydam vertonte hierbei einen Text des Hallenser Dichters Stefan Friedrich. Erweitert wird das Ensemble um sechs Instrumentalisten, teils Schüler, teils Musikstudenten.

Eintritt frei / Spende

Veranstaltungskalender

JUNI

FREITAG, 26. JUNI, BIS SONNTAG, 28. JUNI 09
48H NEUKÖLLN IN DER NIKODEMUS-KIRCHE

FREITAG, 26.6.09, 20 UHR, KONZERT
ZWEYERLEI PFEIFFEREY



Das Duo, bestehend aus *Maria Scharwieß* und *Heidi Frielinghaus*, widmet sich mit Vorliebe mittelalterlicher Musik aus Spanien, Schottland, England, Ungarn, Frankreich, Norwegen, Schweden und Deutschland, Musik der Renaissance und Themen aus Musicals, auch mit jazzinspirierten Improvisationen. Die Instrumente sind Gaita, Hümmelchen, Highland Bagpipe, Gamschorn und Blockflöten – lassen Sie sich überraschen!

Eintritt frei / Spende

22 UHR, KONZERT
TANJA-PANNIER-BAND
TONZAUBER IN TÜRKIS



Spiel mit Publikum, Raum und Zeit, und den Tönen des Augenblicks und der Augenblicke - Eine märchenhafte Klangwelt, die die Ohren zum Herz öffnet. Mit *Tanja P.*: Super-Reh-Girl mit einer Schwäche für ungeschminkte Stimmlippen und türkis-golden-ge-tränkte Sonnenaufgänge auf der Brücke. *Jule U.*: Jupiterianisch, gefiederte Waldbewohnerin mit vier Buchstaben

als sprechendes Nebelhorn und Navigationssystem mit schlagenden Argumenten. *Jan M.*: Schnurrender 88-Zylinder als tonales Chamäleon mit Hang zur Sophistikation eines Kabinengirls. Eintritt frei / Spende

SONNABEND, 27.6.09, 20 UHR, KONZERT
BAUER/SCHIPPA -DUO



Schöne Melodien, virtuose Improvisationen, animierende Grooves dargestellt mit dem aufgeräumten, delikaten Klang von Vibraphon und akustischer Gitarre. Mit *Franz Bauer* und *Jörg Schippa* treffen zwei Musiker aufeinander, die sich über viele Jahre hinweg in verschiedenen Bands ein tiefes gemeinsames Verständnis erspielt haben und ein sinnliches und anregendes Konzert versprechen.

Franz Bauer – Vibraphon
Jörg Schippa – Ak. Gitarre
 Eintritt frei / Spende

Evangelic Church of Faith

Service Sunday 12.30 h

Sr. Margaret Barrie

22 UHR, KONZERT
„DAS RILKE RADIKAL“

Tiefenhypnotische Ambientteppiche und bewußtseinserweiternde Textmantren sind die Markenzeichen der beiden Neurotantriker *Dr.B* (Neurotrompete) und *Tom de Toys* (Neuropoesie) von der FREE WORD JAM - FORMATION „Das Rilke Radikal“ (DR²), die zu einem gepflegt-psychedelischen Erlebnisabend der besonderen Art in die Nikodemus-Kirche im Reuterkiez einladen.



In einer neuromagnetischen Mixtur energetisierender Trance, ehrfurchtgebärender Ekstase und präsentomatischer Dzogchensplitter gilt der Vorstoß auch dieses Mal in die transpersonalen Dimensionen, um Herzen und Hirne der Anwesenden radikal zu transformieren. Musikalische Unterstützung erhalten sie dabei von den Ausnahmemusikern *Simon Breth* (Cello), *Xavier Gori* (Klavier) und als SPECIAL GUEST: *Christoph Limbach* (Schlagwerk). Eintritt frei / Spende

SONNTAG, 28. 6. 09, 17 UHR, KONZERT
GOTTLIEB WALLISCH – SOLO-PIANO



Gottlieb Wallisch spielt Werke von Haydn, Prokofjew (10 Stücke, op.12) und Schubert (Wanderer-Phantasie). Eines der wichtigsten Anliegen *Gottlieb Wallischs* ist, dem Publikum neben den populären Werken auch vergessene Stücke und neue Kompositionen nahe zu bringen. Zahlreiche Ersteinstrumentierungen und Uraufführungen gehören daher ebenfalls zu Wallischs Repertoire. Typisch für seine Programme ist deshalb der Bogen von der Wiener Klassik hin zur zeitgenössischen Musik. Eintritt frei / Spende

Veranstaltungskalender

JULI

SONNTAG, 5. 7. 09, 14 – 18 UHR NIKODEMUS - STRASSENFEST



Kunst, Konzert, Musik und Tanz, Orgelvorführung, Kirchturmbesteigung, Trödel und numismatische Kostbarkeiten, ein Tipi für Kids und andere Kinderangebote – das Nikodemus-Fest bringt Menschen aus der Nansenstraße und dem Reuter-Kiez zusammen. Besucher und Gäste sind willkommen!

DONNERSTAG, 16. 7. 09, 20 UHR, CAFÉ NIKO DUO BELSUONO

Das DUO BELSUONO – das sind die Sängerin *Meike Eichele* und der Pianist *Roland Hamann*. Beide Musiker kommen ursprünglich aus der klassischen Musik, haben sich aber mit dem Wunsch zusammengefunden, sich auch anderen musikalischen Stilen zu öffnen: Swing und Pop interessieren sie ebenso wie Chansons, Musicals und alte deutsche Schlager. Bei der Zusammenstellung ihres Repertoires bevorzugen sie besonders melodiose und harmonisch eingängige Stücke. Ihr Name ist Programm: Ein Abend mit BELSUONO ist ein Streifzug durch die Welt des „schönen Klangs“.

Eintritt frei / Spende

*Sie planen eine besondere Feier,
ein Konzert oder ein Fest und
suchen das Besondere?*

– SHAJNA –

Musiker mit russischer Seele
gestalten ihre Feier mit Romanzen,
Volksmusik, Tango u.a.

Kontakt:

Valeri Ignatenko 0179-836 21 94

Kaffee
Kuchen
Klönen
Kultur

Café Niko

Montag bis Freitag

MATINÉE IM JULI

12. 7. 2009

10 UHR ANDACHT
10:30 UHR FRÜHSTÜCK
11 UHR KONZERT

Kammermusik für Violine
und Klavier

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS **kußerow**

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

SONNTAG, 12. 7. 09, 11 UHR MATINÉE KAMMERMUSIK FÜR VIOLINE UND KLAVIER



Julius Schwahn – Violine und
Antonis Anissegos – Klavier spielen Werke
von Franz Schubert – Sonate in a-Moll,
D 385, Ludwig van Beethoven – Sonate
in c-Moll, op. 30, Nr. 2 und Sergej Prokof-
jew – Sonate in f-Moll, op. 80
Eintritt frei / Spende

Offene Kirche

Stille–Andacht–Gespräch

Täglich ab 8 Uhr



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

*Wir beraten und renovieren Ihre
Wohnräume, die Renovierung wird
so angenehm wie möglich gestaltet.*

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18

Impressum

Herausgeber

Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen
Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion

Jörg Gemkow, Katja Neppert,
Sabine Krumlinde-Benz, Herbert Vogel,
Thomas Wiczorek, Eva Ludwig

Gestaltung

Fred-Michael Sauer

Titelbild

Montage: Fred-Michael Sauer

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht
in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder. Für
eingereichte Manuskripte, Vorlagen,
Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet
€ 10,- im Jahr für die Postzustellung und kann im
Gemeindebüro bestellt werden

Feste Termine

JUNI

Seniorengymnastik
MO 8., 15., 22. UND 29. JUNI, 15 UHR
Inge Jonas, Cafeteria

Englisch
MO 8., 15., 22. UND 29. JUNI, 16.30 UHR
 Reading articles from the
 magazin „Spotlight“
Maria Vogel

Frühstücksrunde
MI 3., 10., 17. UND 24. JUNI, 9 UHR
 Cafeteria

Singen mit Pfarrer Gemkow
MI 10., 17. UND 24. JUNI, 10.30 UHR

Bibelunterricht
MI 3., 10., 17. UND 24. JUNI, 17 UHR
 Church of Faith

Chor
MI 3., 10., 17. UND 24. JUNI, 20 UHR
Volker Jaekel

MI 24. JUNI, 18.30 UHR,
 Musikalisches Abendgebet mit
Dirk Lehmann und Roland Hamann

Rommée
DO 11. JUNI, 14 UHR
Werner Kirchhoff

Der Filmnachmittag
DO 18. JUNI, 15 UHR
Rita Lingner, Alte Küsterei

Spiele und Kreatives
DO 25. JUNI, 15 UHR
Karin Jäkel

Freude am Lesen?
DO 4., 11., 18. UND 25. JUNI, 18 UHR
 Wir tun es gemeinsam und tauschen
 Meinungen und Anregungen aus.
Maria Vogel

Taizé
FR 26. JUNI, 19 UHR

SA 20. JUNI, 10 – 14 UHR
Konfirmandentag

JULI

SO 5. JULI, NIKODEMUS-STRASSENFEST
13 UHR Eröffnung in der Kirche, mit
 Chor, Kindergartenkindern, **14 UHR**
 Beginn mit Musik, Spielen, Trödel-
 markt, Turmbesteigung, Märchen-
 ecke, Streetdance, Ausstellung mit
 Bildern der Kindergartenkinder

Seniorengymnastik
15 UHR, Inge Jonas, Cafeteria

Englisch
MO 6., 13., 20., UND 27. JULI, 16.30 UHR
Maria Vogel

Frühstücksrunde
MI 8., 15., 22. UND 29. JULI, 9 UHR
 Cafeteria

Singen mit Pfarrer Gemkow
MI 8. JULI, 10 UHR

Bibelunterricht
MI 1. UND 8. JULI, 17 UHR
 Church of Faith

Chor
MI 1., 8. JULI, 20 UHR, 24. JULI Chorparty
Volker Jaekel

DO 9. JULI, 17 UHR, NIKODEMUS-KIRCHE
 Feierliche Verabschiedung der
 Kindergartenkinder

Rommée
DO 9. UND 23. JULI, 14 UHR
Werner Kirchhoff

Der Filmnachmittag
DO 16. JULI, 15 UHR
Rita Lingner, Alte Küsterei

Spiele und Kreatives
DO 30. JULI, 15 UHR
Karin Jäkel

Freude am Lesen?
DO 2., 9., 16., 23. UND 30. JULI, 18 UHR
Maria Vogel

SA 11. JULI, 12 UHR
 Fest der Langen Tafel auf dem
 Reuterplatz

SA 18. JULI, Ausflug

AUGUST

Seniorengymnastik
MO 3., 10., 17., 24. UND 31. AUGUST, 15 UHR
Inge Jonas, Cafeteria

Englisch
MO 3., 10., 17., 24. UND 31. AUGUST, 16.30 UHR
 Reading articles from the
 magazin „Spotlight“
Maria Vogel

Frühstücksrunde
MI 5., 12., 19. UND 26. AUGUST, 9 UHR
 Cafeteria

Singen mit Pfarrer Gemkow
MI 5. UND 12. AUGUST, 10 UHR

Bibelunterricht
MI 5., 12., 19. UND 26. AUGUST, 17 UHR
 Church of Faith

Chor
SOMMERPAUSE
 Probenbeginn **2. 9., 20 UHR, Volker Jaekel**

Rommée
DO 27. AUGUST, 14 UHR
Werner Kirchhoff

Der Filmnachmittag
DO 20. AUGUST, 15 UHR
Rita Lingner, Alte Küsterei

Spiele und Kreatives
DO 27. AUGUST, 15 UHR
Karin Jäkel

Freude am Lesen?
DO 6., 13., 20. UND 27. AUGUST, 18 UHR
 Wir tun es gemeinsam und tauschen
 Meinungen und Anregungen aus.
Maria Vogel

INTERESSENTEN an Unterricht für
 Klavier, Orgel, Gitarre, Flöte oder für
 den Kinderchor melden sich bitte
 über das Gemeindebüro.

Sie möchten ein Fest feiern und
 suchen die passenden Räume?
 Wir bieten Ihnen einen feierlichen
 Rahmen für Geburtstage, Jubiäen
 und andere Anlässe zum
 Zusammensein.

Erfahren Sie mehr unter:
www.nikodemus-berlin.de

Gottesdienste

Pfingstmontag, 1. Juni	10 Uhr	Felsbrocken und andere Lasten – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 7. Juni Trinitatis	10 Uhr	Was versteht ein Bauer von Safran? – Pfarrer Gemkow Taufgottesdienst
Sonntag, 14. Juni 1. nach Trinitatis	10 Uhr 11 Uhr	Wenn ich einmal reich wär' – Dirk Lehmann Matinee: Herrmannssohn Quartett
Sonntag, 21. Juni 2. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst – Sr. Margaret Barrie, Ev. Church of Faith
Freitag, 26. Juni	19 Uhr	Taizé-Andacht
Sonntag, 28. Juni 3. nach Trinitatis	10 Uhr	Besser ein fauler Dieb als ein fauler Knecht. – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 5. Juli 4. nach Trinitatis	13 Uhr	Gottesdienst zum Nikodemus-Straßenfest, Taufe Pfarrer Gemkow, Team
Sonntag, 12. Juli 5. nach Trinitatis	10 Uhr 11 Uhr	„Der Glaube ruht nicht auf Unwissenheit, sondern auf Erkenntnis!“ – zum 500. Geburtstag des Reformators Johannes Calvin – Dirk Lehmann Matinee: Kammermusik für Violine und Klavier
Sonntag, 19. Juli 6. nach Trinitatis	10 Uhr	Tu gemach und lach, so gewinnst alle Sach. – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 26. Juli 7. nach Trinitatis	10 Uhr	Doch die Verhältnisse, die sind nicht so! – Taufgottesdienst – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 2. August 8. nach Trinitatis	10 Uhr	Viele Köche ... – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 9. August 9. nach Trinitatis	10 Uhr	Der liebe Gott und die schnelle Mark – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 16. August 10. nach Trinitatis	10 Uhr	Der Tod ist ein Meister aus Deutschland. Vor 70 Jahren – Beginn des 2. Weltkrieges – Pfarrer Gemkow
Sonntag, 23. August 11. nach Trinitatis	10 Uhr	Ich – und die anderen. – Dirk Lehmann
Sonntag, 30. August 12. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst – Pfarrer Ulrich Helm
Sonntag, 6. September 13. nach Trinitatis	10 Uhr	Kein Frieden in Israel – Pfarrer Gottfried Kraatz

LANGE TAFEL



Eine Stadtinszenierung in 3 Akten

11. Juli – 12 Uhr, Reuterplatz

1. Jugendliche schreiben das gelebte Wissen der älteren Generation auf (z.B. in Nikodemus)
2. Eine Chronik wird an den Bezirksbürgermeister übergeben
3. Das große Spaghetti-Essen an einer 200 m langen Tafel führt Jüngere und Ältere zusammen.

Sommerausflug zu Wasser

Mit der Weißen Flotte ab Treptower Park

Im Sommer wollen wir uns diesmal aufs Wasser wagen, und zwar in die wald- und wasserreiche Umgebung Berlins.

Wir wollen unser Schiff im Treptower Hafen besteigen und uns auf der Spree aufmachen durch das alte Industriegebiet von Schöneeweide. Kurz vor Köpenick erreichen wir – auf der rechten Spreeseite zu sehen – Spindlersfeld, wo von den Herren Karl und Wilhelm Spindler im Jahre 1873 die erste

Berliner Großwäscherei gegründet wurde (bis 1989 Revatex). Die Brüder Spindler errichteten dort außerdem Wohnungen für ihre Mitarbeiter und ließen einen eigenen S-Bahn-Anschluss bauen.

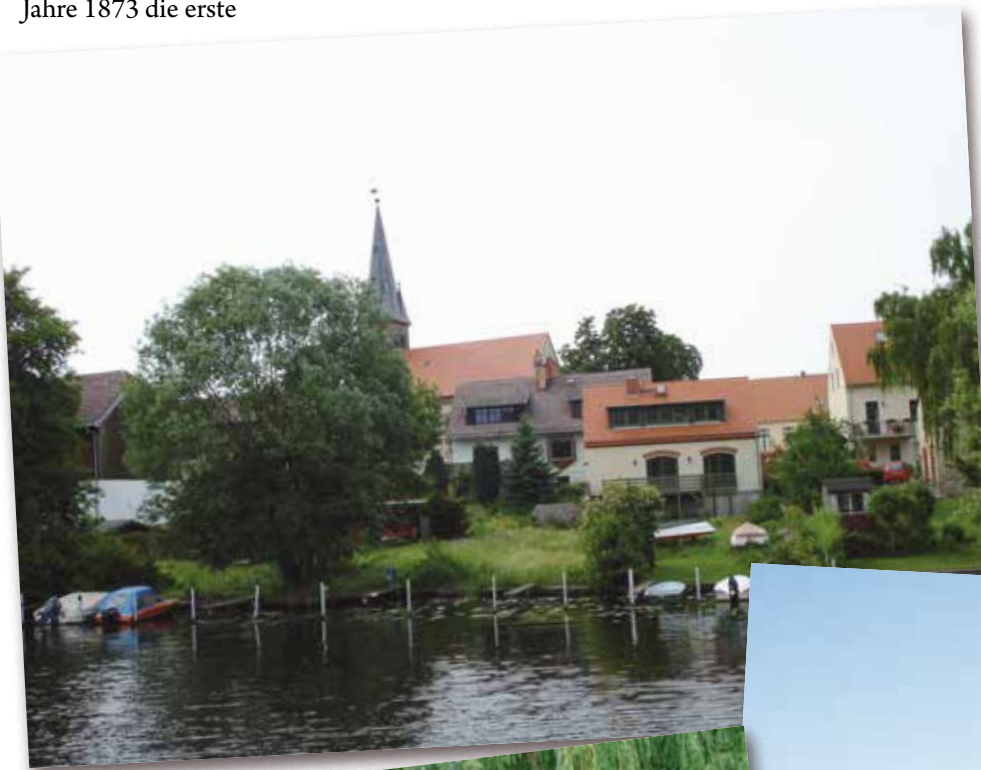
Danach sehen wir die Altstadt von Köpenick und die Mündung der Dahme in die Spree. Es geht weiter – unter der Dammbrücke hindurch – auf der Spree in Richtung Großer Müggelsee. Bei Friedrichs-

hagen, links von uns, überfahren wir den alten Spreetunnel und können auf der rechten Seite die Müggelberge sehen.

Wo auf der linken Seite das alte Fischerdorf Rahnsdorf sichtbar wird (dort gibt es den einzigen noch tätigen Fischer vom Müggelsee mit eigener Räucherei), sehen wir rechts mit dem Gasthaus „Neu Helgoland“ einen Teil von Müggelheim. Nun geht es in die zauberhafte Müggelspre, vorbei an „Neu Venedig“, bis zum Dämeritzsee. Dort verlassen wir Berlin.

Schließlich erreichen wir den Flakensee und an seinem Ende die Woltersdorfer Schleuse, unser Ziel. Dort gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Spaziergänge zu unternehmen, einzukehren oder die Natur zu genießen. Dafür müssen uns anderthalb Stunden ausreichen, damit wir dann wieder pünktlich im Hafen Treptow zurück sein können.

Text und Fotos: Herbert Vogel



- Termin: **18. JULI 2009**
- Abfahrt: **10.30 UHR** Hafen Treptow
- Rückkehr: **17.45 UHR** Hafen Treptow
- Fahrpreis: 19 €
- Anmeldung: Gemeindebüro

Qualitätsentwicklung benötigt Zeit

Die pädagogische Qualität in Kindertagesstätten

Für eine gute pädagogische Qualität in Kindertagesstätten fordern Eltern, Erzieher, Wissenschaftler und Träger Berliner Kindertagesstätten (Kitas) mehr Personal, um mehr Zeit für die vielen Belange der einzelnen Kinder und ihrer Familien zu haben. Vielleicht haben Sie es in der Presse verfolgt. Vielleicht hat sich zum Erscheinungstermin der Gemeindezeitung auch schon etwas entwickelt. Das wäre unser Traum. Damit Sie uns zur Erfüllung dieses Traumes unterstützen können, geben wir Ihnen gerne immer wieder einen kleinen Einblick in unsere Arbeit.

Kinder wollen lernen, sie wollen eigene Stärken aufbauen und bei Schwächen Fortschritte erzielen. In der Einrichtung lernen sie, ihren Körper zu achten, zu pflegen und gesund zu erhalten. Körperpflege zu einem Feld des Selbstständigwerdens zu machen, unterstützt diesen kindlichen Lernprozess.

Qualitätsentwicklung in der Kita Nikodemus am Beispiel:

Qualitätsmerkmal Gesundheit und Hygiene –
Qualitätsstandard Körperpflege – Auszug:

Ziele	Maßnahme/Gestaltung/Umsetzung	Nutzen
Die Waschräume sind kindgerecht ausgestattet.	Der Raum ist hell und freundlich und für die Kinder leicht zugänglich. Er ist mit kindgerechten Waschbecken, Toiletten und gegebenenfalls mit einer Dusche ausgestattet. Dort verfügt jedes Kind über seine eigene Zahnbürste. Ein eigener Becher und ausreichend Zahncreme stehen zur Verfügung – Symbole kennzeichnen die persönlichen Objekte. Jedes Kind findet sein eigenes Handtuch vor. Seife ist vorhanden. Diese Ausstattung ist von Kindern eigenständig erreichbar. Wickelaufflage, Wickelutensilien und Einmalhandschuhe sind vorhanden.	Die selbstständige Nutzung zur Körperpflege wird täglich herausgefordert.

So steht es in unserem 2005 verabschiedeten Qualitätsmanagement-Handbuch für Ev. Kindertagesstätten und Eltern-Kind-Gruppen im Ev. Kirchenkreis Neukölln. Schon 2003 planten wir einen Umbau unseres Waschräumens im Erdgeschoss nach diesen Vorgaben. Im Jahr 2005 folgte dann der Umbau in der ersten Etage. Mit den Renovierungen ging es dann so weiter. Die Erfolge sind jetzt deutlich zu sehen. Ein Beispiel für die Umsetzung in unserem Alltag war der Besuch von „Kroko“, er zeigte

den Kindern, wie man richtig Zähne putzt. Aber auch für andere Zwecke ist unser Waschraum geeignet. „Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen“ (ein Bildungsthema aus dem Berliner Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen) lassen sich hier auch wunderbar erforschen.

Text und Fotos:
Manuela Jachmann



Der neue Waschraum (oben), Kroko war in der Kita Nikodemus zu Besuch (u. links), und so werden die Zähne richtig geputzt – hat Kroko gesagt! (Mitte), Experimentieren mit Wasser – für uns Kinder heißt das planschen und macht Spaß!

Spiel und Spaß

Was ist die schönste Zeit für dich?

Im Kindergarten. Dann spiele ich mit meiner besten Freundin. Das macht sehr viel Spaß!

Salma, 6 Jahre

Schnitzeljagd im Wald.

Anthony, 6 Jahre

Der Sommer, dann kann ich mit meinen Freunden ganz lange draußen spielen.

Hamsa, 5 Jahre

Ich fahre ganz schnell Fahrrad und meine Eltern müssen mich fangen. Das ist lustig.

Heithem, 5 Jahre

Es ist immer schön, mit meinen Puppen zu spielen und in den Zoo zu gehen und die vielen Tiere zu beobachten. Ganz süß sind Pandabären.

Caroline, 5 Jahre

Die schönste Zeit ist für mich der Frühling, wenn alles neu entsteht und wieder neu erblüht. Die Krönung ist mein Geburtstag, mitten in dieser wunderschönen Jahreszeit, den ich zusammen mit meiner Familie und meinen Freunden feiere.

Manuela, 50 Jahre

Wenn mein Opa mir neue Zaubertricks beibringt.

Sahid, 6 Jahre

Mit Mama und Papa auf dem Rummel gehen und Karussell fahren. Das ist toll.

Ellie, 6 Jahre

Am Wochenende, wenn Mama und Papa da sind.

Nasim, 4 Jahre

Wenn Papa Märchen vorliest. Die sind gruselig und witzig.

Nazar, 4 Jahre

Mein schönstes Bild



„Das ist unsere Kirche, die ist so in meinem Kopf drin. Ich spiele gerne in unserem Garten und esse gerne Kekse.“

Anthony Paul, geb.: 22. 9. 02, seit Sept. 2004 in unserer Kita

So malen Sie sich Ihre Zukunft aus



Altersgerechte Wohnungen für Senioren

Im Alter selbstständig in den eigenen vier Wänden leben – bei Bedarf mit Unterstützung im Alltag. Das Serviceprogramm SOPHIA ist nur eines unserer individuellen Wohnangebote für Senioren. Ob barrierefreie Wohnung, Seniorenwohnhäuser oder Wohngemeinschaft: Bei uns finden ältere Menschen die Wohnung, die zu ihnen passt.

Hotline: 030 6892-6892

Sonderaktionen beachten unter:

www.stadtundland.de





nikodemus
Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEBÜRO

Küsterin Irmgard Zielinski
Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag 9–13 Uhr
Mittwoch 9–12 und 16–18 Uhr
Tel. 030 · 624 25 54

PFARRER

Jörg Gemkow
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: gemkow@nikodemus-berlin.de
(Sprechzeit nach Vereinbarung)

KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69
E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag
Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger:
Evangelischer Kreiskirchenverband Süd
Konto-Nr. 20 40 53 180
Bank:
Ev. Darlehensgenossenschaft e. G. Berlin
BLZ: 100 602 37

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die **Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause**
 - in der **Haltestelle Diakonie** · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte
- Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer **Tagespflege** – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem **Seniorenheim** – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre **Diakonie-Pflege Neukölln gGmbH**

www.diakonie-station.de

